

Funk- und Spionage in der Schweiz im 2. Weltkrieg (1939-1945)

Von Hans Bühler, HB9XJ

Der Schwerpunkt liegt auf dem Schwarz-Funker Alexander A. Foote in Lausanne, Mitglied der Organisation "Rote Kapelle" in der Schweiz. Der nachfolgende Beitrag soll die Arbeit der Funker Kp7, der Abhorch- und Peildetachemente und die schweizerischen Nachrichtendienste würdigen. "Es scheint eine heikle Grenze zu geben, die zwischen dem ehrlichen Widerstand gegen ein politisches System und dem Landesverrat liegt".

Alexander A. Foote wird zum Spion



Foote wurde 1905 in England geboren. Er arbeitete als Monteur oder Verkäufer und trat später in die Dienste der Royal Air Force. Er war getrieben von Ruhelosigkeit und der Sucht nach Neuem. Er liess sich überzeugen, dass der internationale Kommunismus das Allheilmittel für alle Nöte der Welt sei. Unbeurlaubt kehrte er am 23. Dezember 1936 nicht mehr zu seinem Dienst bei der Royal Air Force zurück sondern schloss sich der internationalen Brigade im spanischen Bürgerkrieg an, welche mit Hilfe der Sowjetunion gegen General Franco und seine faschistischen Verbündeten, Deutschland und Italien, kämpfte. 1938 wurde er aus gesundheitlichen Gründen aus dem Dienst entlassen und kehrte nach

England zurück wo er vom britischen MI 5 (Security Service) verhört aber freigesprochen wurde da er nicht gegen englische Interessen verstossen habe. 1939 begab er sich nach Genf und Deutschland wo er in bestehenden kommunistischen Gruppen auch funktechnische Ausbildung erhielt. Am 12. März 1941 macht er den ersten Funkkontakt von Lausanne aus mit dem "Direktor" der Moskauer Zentrale der GRU, 4. Abt. des Generalstabes der Roten Armee. Am 22. Juni griff Deutschland im Rahmen der Operation Barbarossa die Sowjetunion an.

Footes erster Einsatz und Arbeitsweise

Foote hatte als Ausländer das Problem, dass er in Lausanne keine Mietwohnung bekam, Ausländer mussten in Hotels wohnen. Der Krieg hatte sowieso den Touristenverkehr zum Erliegen gebracht. Mit etwas Bemühungen und mit guten Worten bekam er trotzdem eine Wohnung im obersten Stock. Unter dem Vorwand - dass er nur mit einer Aussenantenne die Sendungen vom Rundfunksender BBC in England genügend gut empfangen könne - liess er sich von einem Radiogeschäft eine solche montieren. Aussenantennen waren sonst während des Krieges verboten.

Foote hörte nachts auf 6'120 KHz auf die Zentrale. Er antwortet auf 7'620 KHz. Wenn die Verbindung hergestellt war, wechselte er auf 8'630 KHz unter Verwendung eines anderen Rufzeichens und anderer Funkerkennung. Unter Tags war die Zentrale auf 11'540 KHz und Foote auf 17'990 KHz bis der nächste Frequenzwechsel vorgenommen wurde. Die Frequenzwechsel waren auf Grund der Anzahl zur Verfügung stehender Quarz-Kristalle für den Sender-Oszillator beschränkt.



Edmond Hamel, radio-électricien, accepte de construire des émetteurs pour le réseau et d'émettre. (Photos : archives de l'auteur).

Die Ausgangsleistung des Senders war auf einige 10 Watt beschränkt damit er einfach zu dislozieren und verstecken war und Störungen in gewöhnlichen Rundfunkempfängern in der Umgebung möglichst ausblieben. Foote's Sender wurde vom Radiotechniker Edmond Hamel in Genf, Rue Carouge 26, gebaut. Hamel hatte auch einen Sender und baute auch einen Sender für Margrit Bolli in Genf. Als Empfänger konnte ein handelsüblicher Kommunikations-Empfänger mit BFO für den Morseempfang verwendet werden. Als Antenne diente auch ein isolierter Draht der in der Wohnung verspannt war.

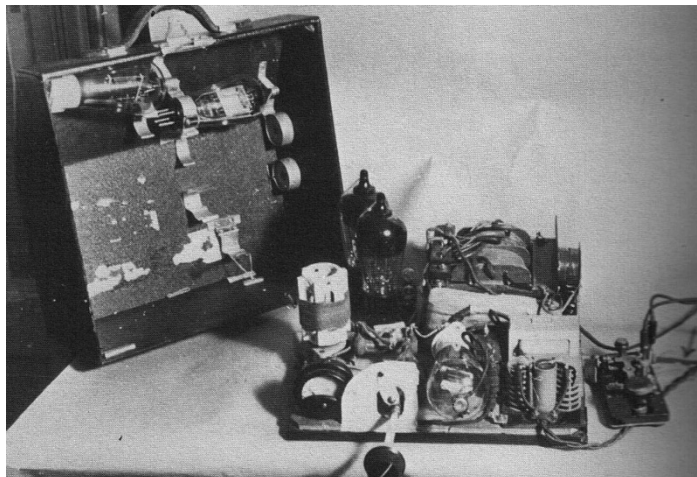
Foote ist aktiv. Während 6 Monaten tauscht er regelmässig Meldung mit Moskau aus bis am 16. Oktober eine Verbindung mit Moskau in der Mitte eines Telegramms abbricht. Nach 5 Wochen, am 20. November meldet sich die Zentrale wieder mit der Fortführung des Telegramms. Die Funkstation der Zentrale befindet sich jetzt 2000 km östlich von Moskau hinter dem Ural, in Kuibyschew. Dies war eine Vorsichtsmassnahme gegen den raschen Vormarsch der Deutschen, welche teilweise bereits 40 km vor Moskau standen.

Während seiner Aktivität hatte er Meldungen in Morsetelegraphie im Umfang von ca. 30'000 Zahlen in Fünfergruppen gesendet und empfangen. Die zu sendenden Zahlen hatte er durch das Chiffrieren jedes einzelnen Buchstabens einer Meldung erarbeitet, ausserdem wurden diese Chiffre auch noch überterschlüsselt, was während zweieinhalb Jahren eine zeitraubende, genaue Arbeit darstellte.

Sein Leben, seine Verhaftung und Verurteilung

Am 20. November 1943 um Mitternacht schlägt die Bundespolizei zu. Im 5. Stock eines Miethauses in Lausanne am chemin Longeraie 2 sitzt der für sowjetische Interessen arbeitende 38-jährige Brite Alexander A. FOOTE an seiner illegalen Kurzwellenstation im Funkkontakt mit der 2500 km entfernten Zentrale in Moskau. Es sollte der letzte Austausch von hunderten von Meldungen seit dem 12. März 1941 über seinen Sender sein. Foote morste Zahlen in 5er Gruppen. Es waren Meldungen von höchst brisantem, geheimem Inhalt, von der neusten Lage der deutschen Truppen an der Ostfront. Diese waren von grösster strategischer Wichtigkeit für die russische Armee und halfen den Krieg zu verkürzen und damit viele Menschenleben zu retten. Diese Meldungen wurden durch Verrat aus dem Oberkommando des Heeres, der Luftwaffe, der Marine und des Auswärtigen Amtes in Berlin entwendet und Foote, von im Hintergrund arbeitenden Nazigegner/Innen, zugestellt. Sie wurden als versteckte Post mit der Eisenbahn von Berlin in die Schweiz befördert.

Foote, sein Deckname war „Jim“, war Teil der „Roten Kapelle“. Leiter der Organisation war Sandor Rado aus Genf. Die Rote Kapelle bestand aus verschiedenen Gruppen in Europa mit Kontakten zur Sowjetunion die im 2. Weltkrieg Widerstand gegen den Nationalsozialismus leisteten. In der Schweiz wurde die Gruppe als die „Rote Drei“ bezeichnet.



Die Schweiz besass einen leistungsfähigen Funkabhöhr. Lt. Maurice Treyer der Funkerkompanie 1 hatte eine schwere Aufgabe, als er am zweiten Mobilmachungstag, am 1. September 1939 (dem deutschen Angriff auf Polen), beauftragt wurde, das Funkdetachment des Armeekommandos (Abhöhr- und Peildienst) aus dem Boden zu stampfen und den Betrieb aufzunehmen. Treyer - in Zivil Peilchef der Radio Schweiz AG - stützte sich auf das in der Truppe eingeteilte Berufspersonal und die besten Miliz-Telegraphisten. Am 14. September rückte Oberleutnant Rudolf Stuber (HB9T), einer der erfahrensten Kurzwellen-Amateure seiner Zeit, aus den Vereinigten Staaten zum aktiven Dienst ein und übernahm die Führung des Detachements. Die Forderung des Armeekommandos rief nach einem Ausbau der Organisation. Stuber erreichte als erstes die Versetzung der Besten seiner damaligen 130 Funkamateure-Kollegen zu seinem Detachment. Mehr als einer der Versetzten meldete sich gleich mit dem privaten Stationsempfänger zum Dienst ...



Man beobachtete Foote und 2 weitere Agentensender in Genf welche für die Sowjets arbeiteten. Diese beiden Sender wurden schon ein Monat vor Foote's Verhaftung ausgehoben. Foote antwortete auch auf Fragen von Moskau über die schweizerische Armee, wie aus verschiedenen später entschlüsselten Funksprüchen ersichtlich wurde. Der deutschen Funkaufklärung waren auch die

ungefähren Standorte der Sender bekannt. Die Schweiz unternahm lange Zeit nichts. Man wollte möglichst viele Funksprüche aufnehmen um die Chiffrierschlüssel brechen zu können, was aber lange nicht genügend gelang. Der Schweizer Nachrichtendienst bekam aber viele Kopien der originalen Meldungen zugespielt! Die Verhaftung von Foote löste Kontroversen zwischen der Bundespolizei und militärischen Stellen aus, denn mit seiner Verhaftung versiegte auch die Quelle der Kopien. Die Quelle, wenn auch spionageverdächtiger Natur, wurde geduldet, da auch wichtig für Schweizer Landesinteressen. Dies trotz scheinbar verdeckter Deutscher Androhung von Repressalien wenn die Sender nicht ausgehoben würden. Die deutsche Abwehr hatte Kenntnis von den Aktivitäten der Sender seit Mitte April 1942. Aber erst Anfangs Oktober 1943 gelang es der Deutschen Funkabwehr Meldungen zu entschlüsseln, wenn diese mit Hilfe des Buches „Es begann im September“ überschlüsselt waren. Die Meldungen der 3 Schwarzsender, welche mittels anderer Bücher verschlüsselt waren konnten erst entschlüsselt werden nach der Aushebung aller Sender und Auswertung der Chiffrierunterlagen. Durch Verrat des Buchtitels durch den deutschen Freund von Margrit Bolli hatte die Abwehr davon Kenntnis bekommen.

In Deutschland, Holland, Dänemark Belgien, Frankreich und in der Schweiz operierten 325 illegale Funkstationen welche unter sich oder mit Moskau kommuniziert hatten. In der Schweiz selbst existierten rund 80 kleine deutsche Schwarzsende-Geräte, von Deutschen für den Fall zu gebrauchen wenn die Grenze mit Deutschland geschlossen würde. Die Geräte wurden nie gebraucht.

Schlussendlich wurden Nahfeldpeiler eingesetzt und Foote's Sender exakt geortet. Nach Beilieben an die mit Riegel gesicherte Doppeltür von Foote's Wohnung dauerte es 3 Minuten bis diese nachgab und Beamte der Bundespolizei, Militär, Funktechniker und ein Chiffrierexperte eindringen konnten. Hände hoch!

Die 3 Minuten nützte Foote um seinen Sender unbrauchbar zu machen und Unterlagen in einem grossen Messingaschenbecher mit Benzin gefüllt der für diesen Zweck immer bereitstand, zu verbrennen.

Foote's Sender wurde von Schweizer Radiotechnikern repariert um nun mit Moskau, sich als Foote ausgebend, in einem "Funkspiel" in Verbindung zu treten. Moskau wusste scheinbar nichts von der Verhaftung von Foote. Dieses Funkspiel machte die Zentrale mit. Aber durch ein Durcheinander der zur Anwendung gebrachten Chiffrierschlüssel und der Unmöglichkeit alle von Moskau gestellten Fragen beantworten zu können fand das Spiel ein baldiges Ende. Immerhin, es dauerte vom 3. Tag nach der Verhaftung von Foote mit Unterbrüchen bis zum 27. Februar 1944. Die Schweiz versuchte damit mehr über das Netz der "Rote Drei" herauszufinden.

Die Verärgerung über das Funkspiel hat im Kreml über den Krieg hinaus angehalten und hat später dazu beigetragen, die Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Schweiz und der Sowjetunion bis 1947- zu erschweren. Der Schweiz wurde vorgeworfen sie habe der Sowjetunion Falschinformationen übermittelt welche dazu führten, dass mehr als ein sowjetischer Soldat sein Leben verloren hätte und wurde sogar als kriegserischer Akt gegen die Sowjetunion bezeichnet.

Foote wurde in erster Instanz zu 2 ½ Jahren Gefängnis, Fr. 8000.- Busse, einen Teil der Gerichtskosten, Beschlagnahme seines Bankkontos mit über Fr. 10'000.- und Beschlagnahme des Senders verurteilt. Foote hätte nach seiner Verhaftung zwar ohne Gefängnis frei sein können, wenn er ein umfassendes Geständnis abgelegt hätte. Es wurde ihm dargelegt, dass nichts darauf hindeutete dass er gegen Schweizer Interessen tätig gewesen sei. Er habe gegen Deutschland gearbeitet, das einzige Land welches die Schweizer Unabhängigkeit bedrohte. Foote beharrte darauf ins Gefängnis zu gehen. Die Sowjets hätten sonst annehmen müssen, dass er ein Doppelagent war und sie ihn schon finden würden. Er gebe einer Gefängnisstrafe in der Schweiz den Vorzug als vor einer sowjetischen Mauer erschossen zu werden. Foote kam nach 10 Monaten am 8. September 1944 gegen eine Kautions von Fr. 2000.- aus dem Gefängnis Bois Mermet, VD frei, mit der Auflage die Schweiz nicht zu verlassen und am kommenden Gerichtsprozess zu erscheinen. Er verliess die Schweiz aber im November illegal mit seinem britischen Pass und erreichte Paris, wo er auf der sowjetischen Botschaft dessen Militärattaché Bericht erstattete.



Olga Hamel, femme d'Edmond, se montre extrêmement douée comme "pianiste".

Der Genfer Schwarzsender Edmond Hamel bekam nach 9 Monaten Untersuchungshaft eine Busse von Fr. 1000.- wegen fortgesetztem Nachrichtendienst gegen fremde Staaten.

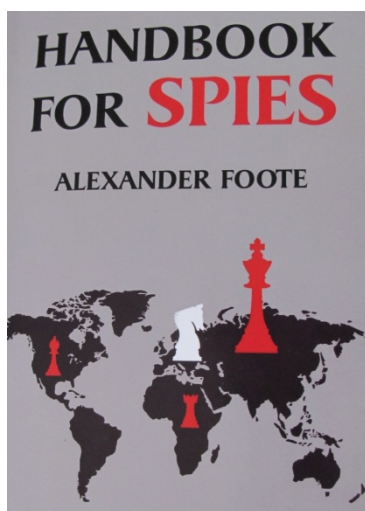
Seine Frau Olga bekam nach 8 Monaten Untersuchungshaft keine weitere Strafe. Die Genfer Schwarzsenderin Margrit Bolli wurde nach 10 Monaten Untersuchungshaft mit Fr. 500.- gebüsst.

Die nachsichtigen Strafen vom Divisionsgericht 1 A am 31. Oktober 1947 haben wohl berücksichtigt, dass die Tätigkeit für die Sowjetunion zur Bekämpfung der Nazis auch für die Schweiz einen Nutzen brachte.

Sein Neubeginn, seine Einsätze

Am 6. Januar 1945 reiste er via Marseille, Kairo, Baku und Teheran nach Moskau wo er unter steter Bewachung und Hausarrest, nebst der Beantwortung schriftlicher Fragen Bericht erstatteten musste aber auch verhört wurde. Er musste erklären von wem er eine Falschmeldung erhalten hatte die zum Tode von 100'000 Rotarmisten führte. Diese Meldung enthielt Informationen über das deutsche Truppendispositiv vor der Charkow-Offensive Ende Mai 1942 und endete in einer Katastrophe für die Sowjets.“ Sie war wohl aus dem Oberkommando der Wehrmacht entwendet worden“. Foote hatte sie ja nur chiffriert und pflichtgemäss gefunkt“. Man war mit Foote zufrieden. Er blieb bis März 1947 in Moskau und wurde zusätzlich ausgebildet, Erhielt einen neuen Pass und hiess nun Major Granatoff. In Ostberlin wartete er 5 Monate auf einen neuen Einsatz in Mexiko oder Argentinien, wiederum mit neuem Namen „Albert Müller“, ehemaliger deutscher Kriegsgefangener, Sohn von einem englisch- deutschen Ehepaar, damit sein sprachliches Durcheinander für eventuelle spätere Vernehmungen im Westen erklärbar würde.

Im August 1947 entscheidet Foote, sich vom kommunistischen Gedankengut loszusagen



und verlässt den Berliner Sowjetsektor um sich in der britischen Zone für die Freiheit zu stellen. 1948 wird er in London wieder einmal durch den MI 5 verhört. Er ist mittellos. Er besucht am 15. März den Schweizer Militärattaché in London und offeriert ihm Informationen über russische Geheimdienstaktivitäten in der Schweiz preiszugeben. Im Gegenzug wünscht Foote das ihm das nach seiner Verhaftung in Lausanne am 20. November 1943 beschlagnahmte Bankkonto von Fr. 10'133.- zurückerstattet werde. Nach 4 Monaten wird ihm mitgeteilt, dass man im Moment, nicht an seinen Informationen interessiert sei.

Das von Foote selbstgeschriebene Buch "Handbook for Spies" wird mit Einwilligung des

englischen Geheimdienstes publiziert. Am 1. August 1956 verstarb der 51-jährige, nachdem er noch einige Zeit für das britische Landwirtschaftsministerium arbeiten konnte.

Sein "Direktor", in der Zentrale in Russland, konnte jederzeit ohne Voranmeldung mit einer Meldung von Foote zu Stalin, so wichtig waren seine Meldungen. Der Generaloberst wurde nach dem Krieg nach Kanada versetzt wo ein sowjetischer Spionagering aufflog. Der Chiffreur der sowjetischen Botschaft in Ottawa, Igor Gouzenko war am 5 September 1945 zu den Kanadier übergelaufen. Die Schuld wurde dem zwar hochdekorierten Leiter zugewiesen. Er wurde nach Moskau zurückbeordert.

Man hat nie mehr etwas von ihm gehört. Die Zentrale kannte für Versager nur eine Strafe.

In eigener Sache:

Für den Autor war die Geschichte auch wichtig, da er selbst, wie wohl einige HB9er, als 16-jähriger seine ersten unkonzessionierten Sendeversuche auf 14 Mhz in Morsetelegraphie tätigte und dafür eine Busse von Fr. 100.- erhielt, bis er dann das Rufzeichen HB9XJ bekam. Viel, viel später als 52-jähriger Verkäufer für Funk- und Chiffriergeräte, verbrachte er 9 Monate in Untersuchungshaft in einem Militärgefängnis in Teheran, betitelt als "Spion ohne es zu wissen". Nachzulesen im späteren Buch "Verschlüsselt", der Fall Hans Bühler. Nach Bezahlung von Fr. 1.5 Millionen Kautions kam er frei, aber er nahm an der Urteilsverkündung 1993 nicht teil. In Abwesenheit wurde er zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Kautions verfiel doch kann er auch heute nicht ohne weiteres den Iran bereisen.

Für die Erarbeitung des vorliegenden Berichtes dienten folgende Unterlagen:

- Foote Alexander, Handbook for Spies, 1949
- Gajus, Übersetzung Deutsch, Foote Alexander, Handbuch für Spione, 1954
- Wikipedia, Alexander Foote 2014
- Wikipedia, Rote Kapelle, 2015
- Wikipedia, Rudolf Rössler, 2015
- In den National Archives, England, 2015
- Der Spiegel, 12/1954
- Der Spiegel, 24/1968
- Der Spiegel, 29/1972
- H.R. Fuhrer, Spionage gegen die Schweiz, 1982
- W.F. Flicke, Rote Kapelle, 1954
- W.F. Flicke, Agenten Funken nach Moskau, 1957
- P. Accoce / P. Quet, Moskau wusste Alles, 1966
- Drago Arsenijevic, GENEVE APPELLE MOSCOU, 1981
- Otto Pünter, GUERRE SECRETE EN PAYS NEUTRE, 1967
- Sandor Rado, Deckname Dora, 1971
- H.R. Kurz, Nachrichtenzentrum Schweiz, 1972
- Bernd Ruland, Die Augen Moskaus, 1973
- Karl Lüönd, Spionage und Landesverrat in der Schweiz, 1977
- CIA, The Rote Drei, 1993